©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

ABHANDLUNGEN DER GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT
Abh. Geol. B.-A. | ISSN 0378-0864 | ISBN 978-3-85316-036-7 | Band 60 | S. 183–188 | Wien, 11.–16. Juni 2007
SCHRIFTENREIHE DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN
GEOTOPE – DIALOG ZWISCHEN STADT UND LAND | ISBN 978-3-932537-49-3 | Heft 51 | S. 183–188 | Wien, 11.–16. Juni 2007
11. Internationale Jahrestagung der Fachsektion GeoTop der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften

# Der GeoPark Karnische Region – Planung und Realität

HANS P. SCHÖNLAUB*)

3 Abbildungen, 2 Tabellen

*Kärnten*
*Geopark*
*Geotourismus*
*Regionalentwicklung*

## Inhalt

Zusammenfassung . . . 183
Abstract . . . 183
1. Motive für die Installierung des GeoParks Karnische Region . . . 183
2. Geopark und Tourismus . . . 184
3. Zielsetzungen und Aufgaben . . . 186
4. Rechtsform . . . 186
5. GeoPark-Zentrum . . . 187
6. Kosten . . . 187
7. Die nächsten Schritte . . . 187
Literatur . . . 188

### Zusammenfassung

Die geplante Errichtung eines GeoParks Karnische Region basiert auf dem reichen geologischen Erbe der Region und soll neue Impulse im Sommer-Tourismus bringen. Dazu kommt der landschaftliche Reiz der Region, der ein starker touristischer Anziehungspunkt ist. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung erfolgte mit der Herausgabe des Buches „Der wahre Held ist die Natur“durch den Autor im Jahr 2005.

## GeoPark Carnic Region – Planning and Reality

### Abstract

The future formation of the GeoPark Carnic Region is based on the rich geological heritage of the region. This shall bring new incentives for summer-tourism. Additionally, the outstanding beauty of the landscape attracts tourists. An important step for these future activities has been made by issuing the book “Der wahre Held ist die Natur / The real hero is Nature” by the author in 2005.

## 1. Motive für die Installierung des GeoParks Karnische Region

Der Initiative zur Etablierung des Geoparks Karnische Region liegt die Idee zugrunde, ein erfolgreiches touristisches Leitprojekt im ländlichen Raum umzusetzen. Der geplante rund 950 km² große Geopark liegt im Süden Österreichs an der Grenze zu Italien. Die Karnischen und Gailtaler Alpen mit Höhen bis zu 2800 m geben der Landschaft ihr unverkennbares Gepräge. Es ist ein Gebiet von besonderer landschaftlicher Schönheit mit großteils unverfälschter Natur. Das Gail-, Lesach- und Gitschtal bieten die Lebensgrundlagen für die hier ansässige Bevölkerung. Sie verteilt sich rings um den Hauptort Hermagor auf mehrere kleinere Gemeinden.

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts haben die Karnischen Alpen Erdwissenschafter aus allen Teilen der Welt angezo-

*) HR Prof. Dr. HANS P. SCHÖNLAUB, Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, A 1030 Wien.
hp.schoenlaub@geologie.ac.at

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

gen. Tatsächlich sind nur an wenigen Stellen auf der Erde so reiche Zeugnisse aus der Frühzeit der Erde erhalten geblieben wie hier.

Spitze und gerundete, glatte und raue, graue und blaue Steine und Felsen erzählen in der Karnischen Region von den Wundern dieser Erde. Die Natur hat im Gail- und Lesachtal ein Bilderbuch der Erdgeschichte hinterlassen, das für jedermann leicht zu lesen ist. 500 Millionen Jahre Leben auf der Erde: Die Zeugnisse der Vergangenheit sind zu Stein gewordene Ablagerungen aus dem Meer des Erdaltertums, die sich heute zu mächtigen Bergen auftürmen. Sie enthalten an vielen Stellen Fossilien, das sind Bilder früheren Lebens auf unserer Erde.

In der Karnischen Region wird die steinige Vergangenheit zu neuem Leben erweckt. Auf ausgeschilderten Wanderpfaden trifft der Besucher auf unzählige Schmucksteine aus der Schatzkammer Erde, die wechselnde Geschichten aus ihrem Leben erzählen. Tatsächlich sind Steine das älteste Speichermedium, weit überlegen jedem Computerchip. Viele Fragen tauchen auf, doch hier finden sich die Antworten auf für viele zuerst rätselhafte Vorgänge in der Natur.

Vielleicht aber wird der Gast selbst zum Entdecker: Versteinerte Muscheln, Armfüßer, Seelilien, Korallen, Farne oder ganze Baumstämme warten auf ihn. In bescheidenem Maße kann er sie aufsammeln und als kostenlose Souvenirs mit nach Hause nehmen. Die Vernunft wird ihm aber sagen, sie bis auf einige wenige Stücke liegen zu lassen.

Viele Jahre schon war Geowissenschaftern das reiche geologische Erbe der Karnischen und Gailtaler Alpen bekannt. Es dauerte aber bis 1985, als sie mit dem Vorschlag an die Öffentlichkeit traten, mehrere Geotrails einzurichten und einzelne Fossil- und Gesteinsvorkommen entlang von Wanderrouten mit allgemeinverständlichen Tafeln zu versehen. Dazu kamen Führungen, Vorträge und ein Buch (SCHÖNLAUB, 1991) für alle jene Besucher, die sich für die großen Geheimnisse der Entstehung dieser Region interessierten.

Zu Beginn war das Geotrail-Programm auf die zentralen Karnischen Alpen beschränkt. Der neu etablierte GeoPark soll sich auf alle Gemeinden in der Naturarena Kärnten erstrecken und damit bis nach Nötsch bzw. Feistritz im Osten und dem Weißensee im Norden reichen (Abb. 1).

Zum GeoPark gehören Vorkommen von besonderem geologischem Interesse wie Fossilien (Abb. 2), Gesteine, Bergseen, Schluchten, Wasserfälle oder schroffe Felswände. Vorläufig werden insgesamt etwa 60 Punkte ausgewählt, die einen nahezu vollständigen Überblick über rund 500 Millionen Jahre Erdgeschichte in der Karnischen Region vermitteln (SCHÖNLAUB, 2005).

Die Fülle von Erlebnispunkten in einem zukünftigen „GeoPark Karnische Region“ deckt schon heute ein breites Themenspektrum von Angeboten ab. Es reicht von geführten oder selbständigen Wanderungen entlang von fünf Geotrails mit jeweils 12 bis 14 Haltepunkten über naturnahe Aktivitäten mit Abenteuer-Charakter wie Canyoning, Mountainbiking, Rafting, Klettern, Begehung von Höhlen und Stollen bis hin zum Entdecken von seltenen Fossilien, glänzenden Mineralien oder der Suche nach Gold. Diese Liste kann durch Wanderungen zu unterschiedlichen Themen beliebig erweitert werden.

## 2. Geopark und Tourismus

Eine von der Kärnten-Werbung im Jahr 2004 für ganz Kärnten durchgeführte Gästebefragung zeitigte folgende Ergebnisse zu Freizeitaktivitäten:

- 84 % aller Wandertouristen suchen Erholung.
- 72 % bevorzugen einfache Wanderwege für Familien.
- 75 % unternehmen Wanderungen, die nicht länger als drei bis vier Stunden dauern.
- 85 % aller Touristen machen in den Ferien Wanderungen.
- Es besteht ein Trend zu kurzen Wanderungen ohne große Anstrengung.
- Wandern ist für viele gleichbedeutend mit Relaxen, Baden, Schwimmen, Sightseeing, Radfahren, Nordic Walking, Laufen d.h. „BeWEGen“.

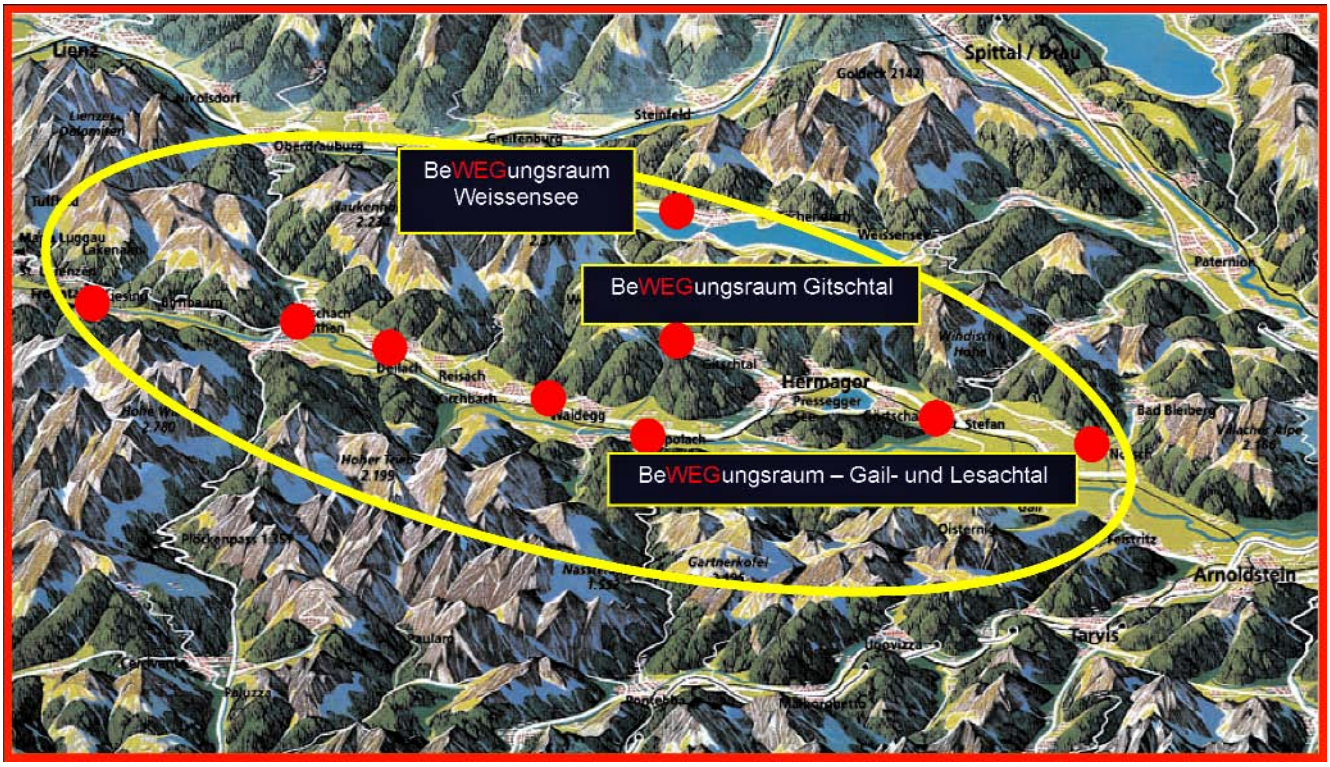



Abb. 1.
Der GeoPark Karnische Region mit den drei BeWEGungsräumen.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Abb. 2.
Der Fossilreichtum (Brachiopoden aus dem Karbon der Garnitzenhöhe) der Karnischen Region ist einer der Hauptanziehungspunkte.

- Touristen haben bei ihren Aktivitäten drei Ziele vor Augen, nämlich Abenteuer in der Natur, Gesundheit und Erholung.
- Orientierung in der Natur wird als besondere Herausforderung gesehen.
- 34 % aller Touristen halten sich selbst für aktive Wandergäste.

In einer weiteren, speziell für die Gäste der Naturarena Kärnten von der Karnischen Tourismus GmbH in Zusammenarbeit mit der Kärnten-Werbung und der Österreich-Werbung und dem Marktforschungsinstitut „Manova“ von Juli bis September 2004 durchgeführten Gästebefragung wurden weitere Angaben über die Gästestruktur, das Buchungsverhalten, ihre Aktivitäten und Vorlieben erhoben, die folgendes Resultat zeigen:

- Rund die Hälfte der Gäste kommt aus Deutschland, gefolgt von Österreich, Niederlande, Italien und Schweiz.
- Die große Mehrheit (über 70 %) ist zwischen 30 und 59 Jahre alt, 20 % sind über 60 Jahre und 11 % beträgt der Anteil der 14- bis 29-Jährigen.
- 51 % der Gäste waren schon 2 Mal oder öfter in der Naturarena Kärnten, unerwartet hoch ist mit 40 % der Anteil der Erstbesucher.
- 60 % der Gäste interessieren sich für Bade- und Erholungsurlaub, 58 % für Wander-/Bergsteigurlaub, 45 % für Aktiv-Urlaub, 44 % für Radfahren und Mountainbiken, 22 % für Wellness- oder Schönheitsurlaub und 17 % für Verwandtenbesuche. Dem Event-Geschehen messen hingegen nur 16 % Bedeutung bei.
- 51 % der Gäste sind Aktivurlauber (Wandern und Sport allgemein), für 34 % steht der „Badeurlaub“ im Vordergrund, wobei 11 % sehr aktiv sind (unternehmen Aktivitäten wie „Kultur-Ausflüge“, „Veranstaltungen“ etc). 6 % beträgt die Gruppe der Nichts-Tuer.
- Als Freizeitaktivitäten machen die Gäste zu 81 % Spaziergänge, 79 % üben Schwimmen oder Baden aus, 70 % machen individuelle Ausflüge, 68 % Wanderungen, 47 % Radtouren und 57 % besuchen Naturattraktionen.

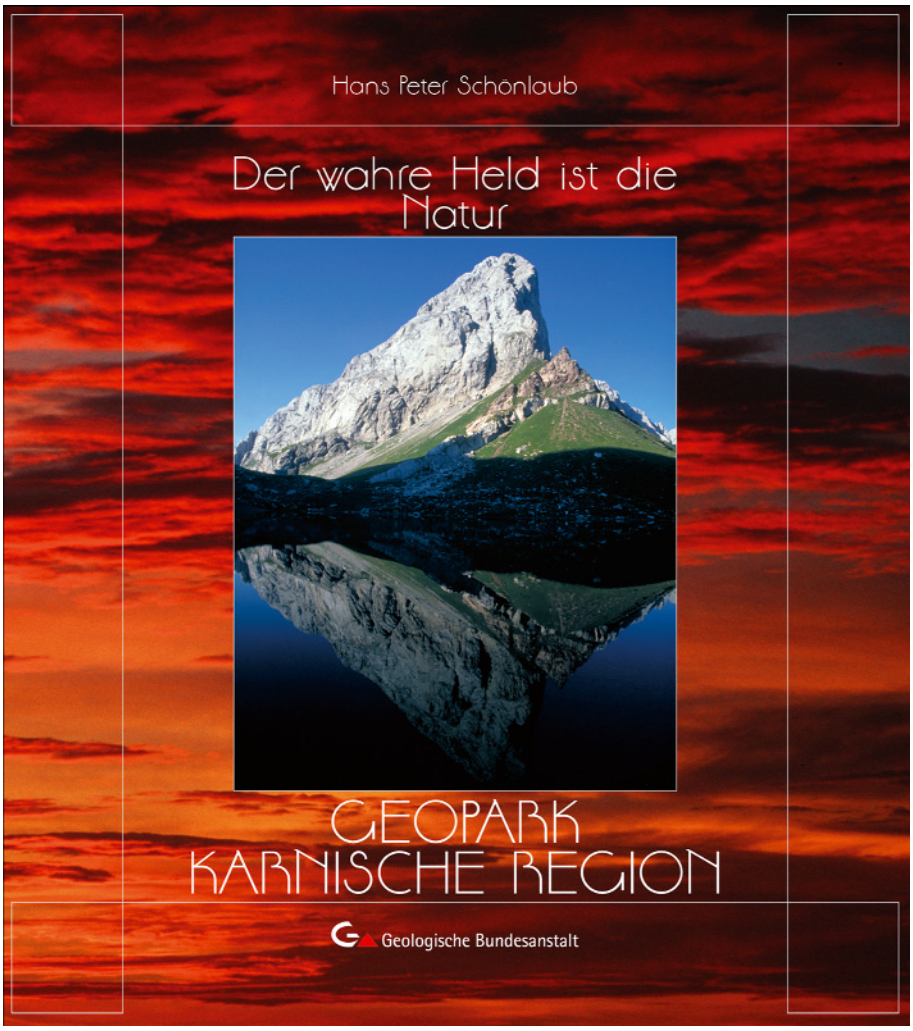



Abb. 3.
Das Buch „Der Wahre Held ist die Natur“ – beschreibt nicht „nur“ die Geologie, sondern auch den gesamten Naturraum aus umfassender Sicht.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

- Das Image der Naturarena Kärnten ist sehr positiv: Spitzenreiter sind die Bereiche „Erlebnisreich“ 92 %, „Gesund“ 93 %, „Unverfälscht“ 91 %, „Sicher“ 98 %, „Aktiv“ 92 %, „Nicht schmutzig“ 98 % oder „Nicht langweilig“ mit 95 %.

Die Kärnten-Werbung hat sich zum Ziel gesetzt, im Land ein ganzheitliches Erlebnisimage zu schaffen und im Kärntner Sommertourismus Schwerpunkte zu setzen. Dazu soll u.a. das Projekt „BeWEGen zwischen Bergen und Seen“ beitragen, das sich konzeptionell auf die Ergebnisse der Gästebefragung stützt und eine erfolgreiche Angebotspositionierung und ein neues strategisches Marketing für den Sommertourismus in Kärnten bilden soll.

Der Begriff „Bewegungsraum“ ist ein in einer Marketing-Destination festgelegter Bereich, den der Gast als sein persönliches, individuelles Urlaubsumfeld wahrnimmt und in dem er die oben angeführten Freizeit-Aktivitäten, also insbesondere WANDERN, ausübt. Innerhalb eines Bewegungsraumes gibt es je nach Höhe verschiedene Bewegungsebenen.

Für die Realisierung von Bewegungsräumen gibt es (1) allgemeine und (2) spezielle Mindestanforderungen.

1) Als allgemeine Mindestanforderungen gelten ein geographisch eindeutig zuordenbarer Bereich mit einer organisatorisch überschaubaren Größe, eine vorhandene Basisstruktur mit konkreten Ansprechpersonen und Angebotsträgern sowie die Kostenbeteiligung interessierter Stellen.
2) Spezielle Mindestanforderungen umfassen (a) die Identifikation von speziellen Attraktionen mit Erlebnisarealen, die bestimmte Erwartungen erfüllen, (b) die Möglichkeit, unterschiedliche Bewegungsarten durchzuführen und Maßnahmen der Region, die (c) eine entsprechende Infrastruktur, (d) Orientierung und Atmosphäre sicherstellen.

Das Konzept der Kärnten-Werbung enthält zu den einzelnen Punkten einen umfangreichen Kriterienkatalog, der für die Realisierung eines inszenierten Bewegungsraumes zu erfüllen ist.

Im Rahmen eines Gestaltungsworkshops für die Bewegungsräume in der Naturarena Kärnten am 18. Juli 2006 in Kötschach-Mauthen wurde von der Fa. Alpines Wandermanagement GmbH vorgeschlagen, in der Region die folgenden drei markanten Bewegungsräume mit unterschiedlichsten Erlebnisarealen einzurichten:

1. BeWEGungsraum Weissensee
2. BeWEGungsraum Gitschtal
3. BeWEGungsraum GeoPark (Gail- und Lesachtal)

Entgegen diesen Vorstellungen wird hier vorgeschlagen, das gesamte Gebiet von Kärntens Naturarena zu einem Geopark zu erklären, der vom Lesachtal über Weissensee bis zum unteren Gailtal reicht. Innerhalb dieser Fläche werden drei BeWEGungsräume unterschieden (siehe Abb. 1). Ziel des Geoparks ist die Inszenierung dieser einzigartigen Naturlandschaft in allen ihren Facetten für die breite Öffentlichkeit einschließlich ihrer Gäste. Ein erster Schritt in diese Richtung erfolgte mit der Herausgabe des Buches „Der wahre Held ist die Natur“ (Autor: H.P. SCHÖNLAUB).

## 3. Zielsetzungen und Aufgaben

1) Der GeoPark Karnische Region verfolgt das Ziel, ein touristisches Leitprojekt im ländlichen Raum umzusetzen und die Region in vielfältiger Weise durch die Stärkung von nachhaltigen Lebensgrundlagen in einer größtenteils intakten Umwelt zu beleben.
2) Durch den GeoPark sollen neue Impulse im Sommertourismus in der Region gesetzt werden und eine neue, zusätzliche Identität vermittelt werden.
3) In der Karnischen Region beträgt das Verhältnis von Sommer- zu Wintertourismus derzeit etwa 60 : 40 %. Durch entsprechende Marketingaktivitäten des Geo Parks sollen neue Gästeschichten im Sommer angesprochen und zu einem Besuch eingeladen werden.
4) Der GeoPark muss nachhaltig sein, er soll selbständig agieren können und nicht von zeitlich begrenzten Projektmitteln abhängig sein. Der GeoPark muss von der Region gewollt werden und nicht von außen aufgepfropft werden.
5) Der GeoPark agiert ähnlich einem Naturpark, allerdings mit Schwerpunkt auf GEO, wobei eine Reihe weiterer Aspekte und Querverbindungen zu anderen Disziplinen (z. B. Archäologie, Botanik, bäuerliche Kultur) im Sinne einer ganzheitlichen Verflechtung mitberücksichtigt werden sollen.
6) Die Karnischen und Gailtaler Alpen sind gleichsam ein geologisches Werkstück der Extraklasse, das in Fachkreisen einen hohen Bekanntheitsgrad genießt und seit Installierung des Geotrail-Programms jährlich steigende Besucherzahlen aufweist. Diese Zielgruppe gilt es, bewusst anzusprechen und den „Normaltouristen“ verstärkt in alle georelevanten Aktivitäten einzubeziehen.
7) Folgende Zielgruppen aus dem Bereich des Bildungs- und Fun-Tourismus kommen dafür in Frage:
   - Besucher aus dem In- und Ausland (Familien), die die Karnische Region als Feriendestination für den Sommer ausgewählt haben.
   - Lokale Bevölkerung.
   - Hobby- und Amateur-Geologen.
   - Ökotouristen.
   - Naturschützer.
   - Bergsteiger und Wanderer.
   - Schulklassen und Universitätsangehörige mit erdwissenschaftlichem Bezug.
   - Vertreter der „event- und action culture“, d.h. die junge Generation bis 35 Jahre.
8) Der Schutz des geologischen Erbes muss ein besonderes Anliegen des GeoParks sein. Daher muss im Rahmen des GeoParks sorgfältig die Möglichkeit geprüft werden, die eine oder andere geologische Sehenswürdigkeit zum Naturdenkmal zu erklären und damit unter gesetzlichen Schutz zu stellen.
   Von den bis zum Jahr 1987 im Bundesland Kärnten zu Naturdenkmalen erklärten Naturgebilden liegen 15 im Bezirk Hermagor (HOFMANN, 2000). Davon gelten 7 als geologisch bedeutsame Naturdenkmale (Garnitzenklamm, Vorderberger Klamm, Zollner See, Großer und Kleiner Bodensee, Mühlschluß-Wasserfall, Weidenburger Felsen, Versteinerter Baum von Laas).

## 4. Rechtsform

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, den zukünftigen GeoPark einer für den Fremdenverkehr zuständigen Einrichtung (Karnische Tourismus-Gesellschaft – KTG), einer Sektion des Österreichischen Alpenvereins oder dem Gemeinnützigen Verein „Gailtaler Heimatmuseum“ anzugliedern.

Aus Gründen der oben angeführten Zielsetzungen des GeoParks wäre allerdings eine Eigenständigkeit und Unabhängigkeit anzustreben und eine Rechtsform entweder als „Verein Geo-Park Karnische Region“ oder als Tochtergesellschaft unter dem Dach der KTG zu wählen und damit ein klares Signal in Richtung Aufgabenstellung und Verantwortung zu setzen. Der ersten Variante wird hier der Vorzug gegeben.

In weiterer Folge sollte die Überlegung stehen, einen „Gemeinnützigen Verein der Freunde des GeoParks“ zu

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

installieren, der den Geopark auf vielfältige Weise unterstützt, um zusätzliche Projekte zu realisieren, Partnerschaften in gemeinsamen Projekten zu entwickeln und eine Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen des GeoParks und der regionalen Wirtschaft und Bevölkerung in die Wege zu leiten. Der GeoPark könnte sich damit als Faktor für die Regionalentwicklung erweisen.

## 5. GeoPark-Zentrum

Das GeoPark-Zentrum hat die Funktion eines Informations- und Besucherzentrums, das auf Anfragen Orientierungshilfen, Anregungen und praktische Ratschläge gibt. Ähnlich einem „Incoming Center", einem „Nationalpark-Zentrum" u. dgl. muss es ein Aushängeschild für den GeoPark sein, das während der Sommersaison durchgehend mit freundlichem, kompetentem Personal besetzt sein soll.

Mehrsprachige Informationsbroschüren, Karten, einschlägiges Buchmaterial und zeitgemäße Präsentationstechniken gehören zur Grundausstattung des GeoPark-Zentrums, in das auch eine attraktive Ausstellung, eine Fachbibliothek und ein Vortragsraum integriert sein sollten.

Als Ort für ein zukünftiges GeoPark-Zentrum bieten sich nach dem derzeitigen Wissensstand verschiedene Möglichkeiten an:

- Gailtaler Heimatmuseum Möderndorf
- „Untermiete" in den Räumlichkeiten der Karnischen Tourismus GmbH
- Integration in ein Tourismusbüro einer Gemeinde in der Karnischen Region
- Vorschläge für die Nutzung eines Objekts seitens einer Gemeinde.

Eine Entscheidung über die endgültige Ortswahl für das GeoPark-Zentrum mit allenfalls weiteren Vorschlägen muss dem Gemeindeverband Karnische Region vorbehalten bleiben.

Die nachfolgende Kostenkalkulation für den laufenden Betrieb des GeoPark-Zentrums basiert auf einem Angebot der Gemeinde Dellach i. Gailtal, einen Teil des adaptierten Gemeindezentrums für das GeoPark-Zentrum zu nutzen.

## 6. Kosten

Die Kosten für die Installierung und den laufenden Betrieb hat grundsätzlich der Verein „GeoPark Karnische Region" sicherzustellen, in der die Gemeinden Mitglieder bzw. Gesellschafter sind. Sie haben über den Gemeindeverband Karnische Region nach einem noch festzulegenden Schlüssel einen Jahresbeitrag zum GeoPark zu tragen.

Zu diesen Mitteln kommt ein jährlicher Fixbetrag der Karnischen Tourismus GmbH in Vertretung der regionalen Tourismuswirtschaft.

Neben diesen Quellen muss es das Bemühen der Verantwortlichen für den GeoPark sein, Drittmittel zu lukrieren wie z.B. durch

- Förderungen von Landes- und Bundesseite
- Einnahmen bei Veranstaltungen, Führungen, Ausstellungen
- Einnahmen durch Verkauf von Medienprodukten über den GeoPark
- Zuwendungen durch den „Verein der Freunde des Geo Parks"
- Lokale Partnerschaften als Bündnis zum gegenseitigen Nutzen
- EU-Mittel (Interreg IIIC) zum Know-how-Transfer, Austausch von Ausstellungen u. dgl.

Eine vorläufige Kostenkalkulation für den laufenden Betrieb des GeoPark-Zentrums auf Basis eines hauptamtlichen Leiters inklusive einer teilzeitbeschäftigten studentischen Hilfskraft sowie Miet- und Betriebskosten für die Nutzung des Gemeindezentrums in Dellach/Gailtal basiert auf den auf Tabelle 1 dargestellten Eckdaten.

## 7. Die nächsten Schritte

Die Strategie zur Einrichtung des „GeoParks Karnische Region" sieht ein schrittweises Vorgehen mit den folgenden Etappen vor (siehe Tabelle 2):

Mit Stand 1. April 2007 wurden die Bürgermeister der im Gemeindeverband Karnische Region zusammengeschlossenen Gemeinden in einer Sitzung am 18. Dezember 2006 über die Absichten zur Etablierung des GeoParks Karnische Region in der Bezirkshauptmannschaft Hermagor

Tabelle 1.
Kostenkalkulation für Einrichtung und laufenden Betrieb des GeoPark-Zentrums Karnische Region.

| EINMALIGE KOSTEN | € |
|---|---|
| Einmalige Investitionen für Infrastruktur (Einrichtung, IT-Infrastruktur, Vitrinen, Schränke etc.) | 50.000,00 |
| Ausstellungskonzept | 4.000,00 |
| **SUMME** | **54.000,00** |
| **LAUFENDE KOSTEN** | |
| Miete (Annahme € 2,5 pro $m^2$) | 4.500,00 |
| Betriebskosten (Heizkosten ca. € 1000; Stromkosten ca. € 200; Reinigungsdienst ca. € 1.200) | 2.400,00 |
| Personalkosten (1 Jungakademiker) | 43.000,00 |
| Studentisches Hilfspersonal (1 Person, 4 Monate) | 8.000,00 |
| **SUMME** | **57.900,00** |
| **EINNAHMEN 2008** | |
| Einmaliger Zuschuss Land Kärnten – Infrastruktur | 40.000,00 |
| Förderung Land Kärnten – laufender Betrieb | 35.000,00 |
| Beiträge der Gemeinden des Gemeindeverbandes | 10.000,00 |
| Beitrag Karnische Tourismus GmbH. | 5.000,00 |
| Eigeneinnahmen durch Führungen und Vorträge | 2.000,00 |
| Verkaufserlöse (Bücher, Karten, Merchandising-Artikel etc.) | 3.000,00 |
| Spenden der „Freunde des GeoParks" | 5.000,00 |
| **SUMME** | **100.000,00** |

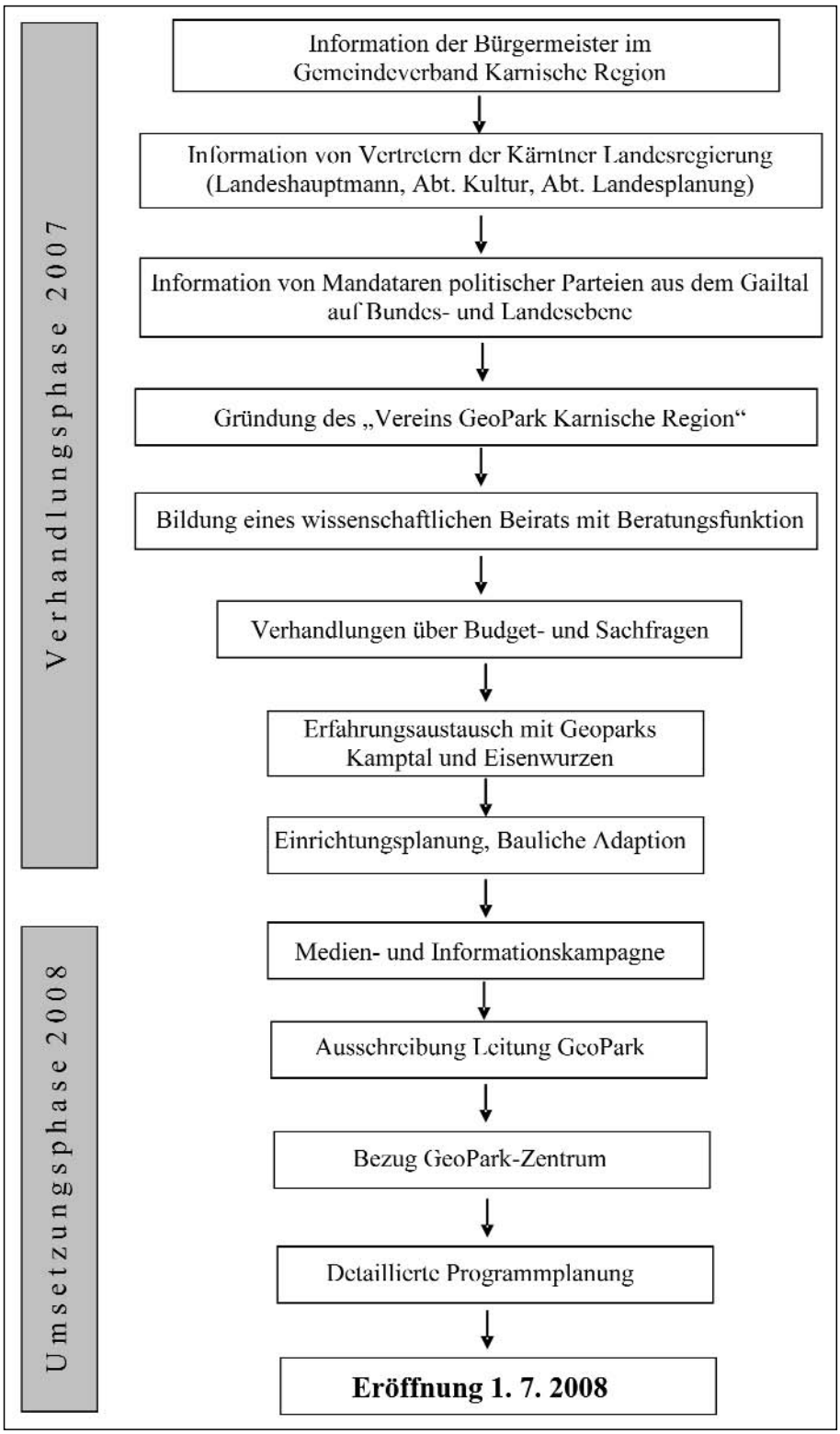
©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

informiert. Basis der Ausführungen bildete das am 6. Juli 2006 im Heimatmuseum Möderndorf in einer Pressekonferenz vorgestellte Buch „Der wahre Held ist die Natur“. Die Gemeindevertreter begrüßten dieses Vorhaben, erbaten aber vor einer Beschlussfassung detaillierte Kostenangaben.

Am 15. März 2007 wurde der Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Jörg HAIDER, im Beisein der Leiterin der Kulturabteilung des Landes Kärnten, Frau Mag. E. NAPETSCHNIG, über die Pläne zur Installierung eines Geoparks im Gailtal informiert. Der Landeshauptmann zeigte sich an dem Vorhaben sehr interessiert und bekundete seine Unterstützung. In einem weiteren Gespräch soll das hier zusammengefasste Konzept dem Landesrat DI Uwe SCHEUCH in seiner Funktion als Referent für den Naturschutz vorgetragen werden.

Die weiteren Schritte werden entsprechend dem auf Tabelle 2 abgebildeten Workflow erfolgen.

Tabelle 2.
Arbeitsschritte für die Realisierung des GeoParks Karnische Region




## Literatur


HOFMANN, T. (2000): GAIA´s Sterne: Ausflüge in die geologische Vergangenheit Österreichs. – Grüne Reihe, **12**, Austria-Medien-Service-Verlag, Graz.

SCHÖNLAUB , H.P. (1991): Vom Urknall zum Gailtal – 500 Millionen Jahre Erdgeschichte in der Karnischen Region. – 3. Aufl., 170 S., ill., geol. Ktn., Wien (Geol. B.-A.).

SCHÖNLAUB, H.P. (2005): Der wahre Held ist die Natur – Geopark Karnische Region. – Wien (Geol. B.-A.).


Manuskript bei der Schriftleitung eingelangt am 5. März 2001

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt in Wien

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 60

Autor(en)/Author(s): Schönlaub Hans-Peter

Artikel/Article: Der GeoPark Karnische Region - Planung und Realität 183-188